

Puppen planen ein Selbstmordattentat

Premiere Im Sensemble wird „Das Projekt“ von Mark Ravenhill aufgeführt – ein Stück über den 11. September, El Kaida und Hollywood

VON PHILIPP SCHRÖDERS

Amy ist eine junge, auf der ganzen Welt arbeitende Geschäftsfrau. Bei den Anschlägen auf das World Trade Center stirbt ihr Freund. Wenig später verliebt sie sich in den attraktiven El-Kaida-Kämpfer Mohammed, der ihr den besten Orgasmus ihres Lebens verschafft. Hautnah erlebt sie in ihrer Wohnung die Planung eines Selbstmordattentates auf Disneyland Paris – ausgeheckt vom Chefterroristen Osama bin Laden. Amy verrät Mohammed an die Polizei. Doch als sie die Fernsehbilder seiner Misshandlung in Guantanamo sieht, wird sie selbst zur Kampfmaschine.

Der englische Dramatiker Mark Ravenhill mischt in seinem Stück „Das Projekt“ die Problematik der Anschläge des 11. Septembers mit den Inhalten typischer Hollywood-

Blockbuster – mit Action, Sex und Gewalt. Allerdings wird die Handlung in Ravenhills Stück nicht von Schauspielern dargestellt. Vielmehr erzählt ein Filmproduzent die haarsträubende Geschichte einer Frau und versucht, sie als Hauptrolle für den Film zu gewinnen.

Bei der Inszenierung gibt es Abweichungen vom Original

Im Sensemble-Theater wird heute Abend die Premiere des Stücks in Augsburg aufgeführt. Regisseur Sebastian Seidel sagt: „Mich hat der Text an sich gereizt. Wie der Filmproduzent damit arbeitet und die Klischees bedient, die wir über El Kaida und den 11. September im Kopf haben.“ Bei der Inszenierung hat Seidel sich aber nicht ganz an das britische Vorbild gehalten. Während im Original der Filmproduzent einen Monolog hält und die Schau-

spielerin sich wortlos den abstrusen Ablauf des Films anhört, werden Birgit Linner und Jörg Schur sich im Sensemble-Theater die Sprechrolle teilen. Im Grunde schlüpft das Publikum damit in den Part der umgarnten Schauspielerin. „Die Zuschauer sollen das Gefühl haben,

dass die beiden das Stück beziehungsweise den Film in diesem Moment erfinden“, sagt Seidel. Allerdings wird auf der Bühne nicht improvisiert. Beide Schauspieler halten sich an die Übersetzung des Originaltextes – alles ist inszeniert.

Seidels Interpretation sieht vor,

dass die zwei Schauspieler sich im Verlauf immer mehr in die abstruse Handlung hineinsteigern. Dazu stehen ihnen verschiedene Requisiten zur Verfügung: unter anderem ein Messer, ein Plastikgewehr und Barbiepuppen, die stellvertretend für Amy und Mohammed eingesetzt

werden. Da die Schauspieler das Stück nicht auf der großen Bühne, sondern in einem kleineren Raum präsentieren, spielt sich das Geschehen knapp vor den Zuschauern ab. Die sitzen im Kreis um zwei Tische, auf denen die Requisiten liegen. „Das Ganze wird fast intim“, sagt Schauspieler Schur.

Seidel erklärt, dass in dem Stück aus der Sicht eines Intellektuellen „viel zu viel“ thematisiert wird. „Wenn man sich aber einen Hollywood-Film anschaut, dann ist das genau so.“ Von daher spiele das Stück mit den Inhalten, mit denen die Unterhaltungsindustrie inzwischen ihr Publikum begeistere. Schon länger habe Seidel sich in einem Stück mit dem 11. September beschäftigen wollen. Durch die aktuelle Entwicklung in Mali habe das Projekt darüber hinaus ungewollt einen aktuellen Bezug bekommen.

Das Stück

- **Premiere** „Das Projekt“ wird heute um 20.30 Uhr im Sensemble-Theater erstmals aufgeführt.
- **Regie** Sebastian Seidel
- **Darsteller** Birgit Linner und Jörg Schur
- **Weitere Termine** Freitag, 15. Februar; Samstag, 16. Februar; Freitag, 22. Februar; Samstag, 23. Februar und Donnerstag, 7. März, jeweils um 19.30 und 21.30 Uhr. (AZ)



Birgit Linner und Jörg Schur planen im Sensemble-Theater „Das Projekt“, einen Film über den 11. September und El Kaida. Foto: Schröders